

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Druck von Franz Betzke, Magdeburg. Geschäftsstelle: Sackstrasse 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstrasse 5. Fernsprecher 901.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 M. 25 Pfg., monatlich 80 Pfg. Der Restband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pfg. Bei den Postämtern 2.25 Pfg. Beleggeb. Einzelne Nummern 5 Pfg., Sonntags- und allere Nummern 10 Pfg. — Anzeigengebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Seite 376.

Nr. 187.

Magdeburg, Sonnabend den 12. August 1905.

16. Jahrgang.

Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 33 bei.

Militärische Kopfbedeckungen.

Jeder vernünftige Mensch kleidet sich zu seiner Arbeit möglichst bequem, nur der Soldat folgt diesem sehr nahe liegenden Gebrauch nicht. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß der einzelne „Baterlandsverteidiger“ sich recht gern bequem anziehen würde, wenn es nur die hohe Obrigkeit gestattete. Wir wollen uns hier nicht mit dem fattsam bekannten, den Hitzschlag so sehr fördernden Waffenrock beschäftigen, sondern auf die Kuriositäten hinweisen, die allein die militärischen Kopfbedeckungen vorstellen.

Hier haben wir zunächst die schildlose Mütze. Geht ein Bauer im Sommer zum Mähen, so ist er flug, einen breitkrempigen Strohhut, der die Augen schützt, aufzusetzen, der Soldat aber muß oft stundenlang seine Augen der großen Sonne preisgeben. Vor einigen Wochen protestierte ein Arzt gegen den Paradehelm, weil er Gelenkentzündungen hervorruft; gegen die schildlosen Mützen aber hat noch kein Augenarzt Baum geschlagen. Außerdem kommt hier noch der ästhetische Standpunkt in Betracht. Eine Mütze ohne Schild ist für einen Mann ungeheuer läppisch. Trägt ein fünfjähriger Junge eine Matrosenmütze, so ist es noch erträglich, mag die Geschichte vom Standpunkt der Jugendhygiene aus auch fürchterlich albern sein. Schon ein zwölfjähriger Gymnasiast würde sich gegen einen solchen „Kopfschmutz“ energisch wehren, weil er ihm zu kindisch wäre. Das liebe Vaterland aber stillt seinen 20jährigen Männern derartige Dinger auf den Schädel.

Besonders interessant sind die Kopfbedeckungen der Kavallerie. Man sollte glauben, daß diese Ausstattungsstücke durchweg mit Rücksicht auf das Reitergefecht, bei dem der Säbel eine große Rolle spielt, konstruiert wurden. Aber weit gefehlt! Da haben wir einmal die armen Husaren, die man mit einem sogenannten Kalpak beehrte, der weder vorn noch rückwärts einen Schild hat und somit einem hantelosen Sappentopf bedenklich ähnlich sieht. Dieser famose „Helm“ schützt weder gegen Längs- noch gegen Querschläge, auch nicht gegen solche von rückwärts. Mit Leichtigkeit kann einem Husaren durch einen leichten Streifhieb, der unter anderen Verhältnissen nur eine Schramme auf der Wange zurückläßt, ein Auge ausgeschlagen werden. Außerdem ist es natürlich der Schwerkraft „mehr gefund“, wenn dem Träger einer derartigen Kopfbedeckung beim Ergötzen oder im Manöver oder im Felde den ganzen Tag die Sonne in die Augen scheint. Tritt Regen und Wind ein, so fegen ihm beide ungehindert in die Augen, und rückwärts tropft das Himmelssaß äußerst angenehm in den Kragen hinein.

Etwas besser ist der Ulan daran. Sein Helm, auf „deutsch“ Czapka genannt, weist wenigstens vorn einen Schild auf, rückwärts besitzt er keinen. Die Sonne kann ihm also hübsch auf den unteren Teil der Stirn kopfes scheinen, der Feind kann ihn fest daraufhauen und das Regenwasser findet auch hier seinen Weg in den Kragen. Die hohe Obrigkeit sorgt übrigens dafür, daß der vordere Schild seinen Zweck nur halb erfüllt. Die Czapka muß nämlich schief aufgesetzt werden, so daß ein Auge des Schutzes des so wie so nicht großen Schildes entbehrt. Die Vorschrift, daß die Czapka schief zu tragen ist, macht, nebenbei bemerkt, einen sonderbaren Eindruck. Die Geschichte erinnert etwas an die Borer, die Masken trugen und sich ihre Gesichtsermalungen, um dem Gegner recht fürchtbar zu erscheinen. Und der Ulan muß den Helm schief auf das Haupt drücken, damit er recht verwegen aussieht. Solche Mittel passen für eine Armee, die ernst genommen sein will, wirklich nicht. Ferner darf man auch nicht vergessen, daß beim Zivilvolk der schiefe Sitz der Kopfbedeckung gewöhnlich als das äußere Zeichen des Raufes gilt. Um so mehr sollte der Soldat mit dem Befehl, seinen Helm schief aufzusetzen, verschont werden.

Erst bei den Dragonern finden wir einen Helm, der sowohl die Augen wie auch den Hinterkopf gegen Sonne, Regen und Hieb schützt.

Besonders sorgfältig werden die Kürassiere eingekleidet. Sie tragen einen Stahlhelm, der nicht nur den Augen und dem Hinterkopf, sondern auch noch dem Genick und Nacken Schutz gewährt. Daß dieser Helm aus Metall ist, ist selbstverständlich sehr überflüssig. Im Winter ist er sehr kalt, im Sommer stellt er eine kleine venetianische Bleikammer vor und außerdem belastet er Mann und Pferd in unnötiger Weise.

Wir sehen also, daß die Kopfbedeckungen der Husaren gänzlich unzulänglich, diejenigen der Ulanen unzureichend sind, der Kürassierhelm bietet zwar sehr viel Schutz, ist aber

zu schwer. Zu all diesen Sünden kommt noch die schuldlose Mütze! Und eine Militärverwaltung, die ihren Untergebenen solche Dinger aufsetzt, soll die beste der Welt sein? Der Zivilist soll bewundernd zu ihr aufblicken und sie ob ihrer Weisheit förmlich anbeten!

Herr v. Einem sagte im Reichstag, daß die Kavallerie verschiedenartig uniformiert werden müsse. Daß er recht hatte, ist zweifellos, weil Kavalleriemassen bei Attaken, namentlich bei Angriffen gegen feindliche Reiterei, durcheinander geraten und das rasche Sammeln durch ungleiche Uniformierung erleichtert wird. Erkennt der einzelne Kavallerist sein Regiment schon auf größere Entfernungen, so wird er schneller wieder in Reih und Glied stehen, als wenn er lange suchen muß. Aber deswegen braucht man den Reuten noch lange nicht einen Helm zu geben, der sie gegen den Säbel des Feindes und die Unannehmlichkeiten der Witterung gar nicht oder zu wenig schützt.

Der Grund des Übels ist natürlich wieder in der Vorliebe für das Parademäßige zu suchen. Und diese Vorliebe ist wieder eine Folge davon, daß man den Offizier überall den Ton angeben läßt. Der Offizier spielt bei der militärischen Rechtspflege die erste Rolle, obwohl er seiner Erziehung nach nicht zum Richter paßt. Und er ist auch bei der Uniformierung der ausschlaggebende Faktor, während hier der Arzt das gewichtigste Wort haben sollte. Statt daß man eine Kommission tüchtiger Ärzte mit der Ausarbeitung von Bestimmungen über die Bekleidung der Truppen betraute, überläßt man alles Offizieren, denen natürlich die Strammheit das erste ist und denen jede „Schlappheit“ der Uniform ein Grauel wäre.

Leider aber ist es Tatsache, daß der Mensch, der körperliche Arbeiten verrichtet, schlapp getadelt sein muß, weil er seine Kräfte nicht beständig ausbilden kann. Sogar das in der Kleidung für die besten Zivilgeschöpfe, die Frau der besitzenden Klassen, wird unter dem Eindruck ärztlicher Ratsschläge allmählich vernünftiger, wie der Kampf gegen das Korsett und die engen Kleider beweist. Nur die Militärverwaltung kann sich von dem anliegenden Waffenrock mit seinem gräßlichen Kragen nicht trennen und jetzt den Soldaten statt vernünftiger Bedeckungen schuldlose Mützen, Kalpaks, Czapkas, schwere Stahlhelme auf den Kopf.

Heilige Vernunft, hilf! Wann werden deine reinigenden Flammen, in denen schon soviel Unsinn verbrannt ist, endlich einmal auch den militärischen Jopf verzehren? —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 11. August 1905.

Das Ende des Dramas.

Gleich nach der entsetzlichen Katastrophe auf Zecher „Porussia“ hieß es, die Vertaltung werde die Arbeiter nicht auf’s Pfaster setzen. Tatsächlich waren schon nach wenigen Tagen viele Leute abgeführt, und nun ist auch der Nest abgehoben. Nur auf einem Schacht werden vorläufig noch ein paar Mann beschäftigt; bald fliegen auch diese.

Und die noch unten in der Tiefe liegenden 25 Leichen? Lakonisch wird mitgeteilt: — bis auf weiteres (!) würden die Bergungsarbeiten eingestellt. Verwaltung und Bergbehörde halten es wohl für das Beste, das Drama zu schließen, — um sich das eigne Schuldkonto durch Aufdeckung von Mißständen nicht weiter belasten zu lassen. —

Privatmonopol oder Kommunal-Unternehmen?

Trotz der trüben Erfahrungen, die mancher Kommunalverwaltung gemacht, dadurch, daß sie sich in Abhängigkeit von Privatunternehmen begaben, bereitet sich jetzt, wie der Magdeburger „Volksstimme“ geschrieben wird, im Ruhrrevier mit kommunaler Unterstützung ein Privatmonopol vor, das sämtliche Gemeinden in Versorgung mit elektrischer Energie dem Monopol ausliefert. Neben dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk in Essen, den bekannten Großindustriellen Thyssen und Stinnes gehörig, besteht noch in Dortmund ein Kraftwerk. Wegen Uebnahme dieses Werkes steht das erstere Werk mit der Besitzerin, der Stadt Dortmund, in Unterhandlung. Es ist ein Preis von 11 Millionen angeboten.

Trotz der zugesicherten günstigen Bedingungen für Stromabgabe sehen die übrigen Gemeinden in dem drohenden Monopol eine schwere Gefahr für die Kommunen. Angesichts der Erfahrungen auf diesem Gebiet sind solche Befürchtungen ja auch hinreichend berechtigt. Es tauchte daher der Plan auf, für die in Betracht kommenden Gemeinden — die Kreise Goerde, Bochum, Sagen, Gelsenkirchen, Neudorf, Hagen

und die Stadt Witten — ein kommunales Elektrizitätswerk zu gründen. Durch eine solche Gründung würde auch die Zukunftsgefahr für Dortmund gemildert. Am 8. d. M. fand eine Besprechung der Vertreter statt; in zirka 6 Wochen glaubte man ein abgeschlossenes Projekt vorlegen und bindende Beschlüsse fassen zu können. Es wurde auch die selbstverständliche Erwartung ausgesprochen, daß vorläufig keine Gemeinde Verträge mit dem rheinisch-westfälischen Werke abschließen werde.

Es muß daher einigermassen überraschen, daß der Kreis Goerde es plötzlich so eilig hatte mit der Sicherung elektrischer Energie, daß man die gestellte Frist nicht mehr abwarten konnte, sondern in der am nächstfolgenden Tage stattfindenden Kreistagssitzung einen langfristigen Vertrag des genannten Werkes akzeptierte. Sehr merkwürdig dabei ist, daß sich als die entschiedensten Befürworter des zum Privatmonopol führenden Vertrages der amtierende Landrat und der Bürgermeister der Stadt Goerde entpuppten. Lediglich deren entschiedenem Eintreten gelang es, die Opposition gegen den angebotenen Vertrag zu überwinden. Also die ersten Staats- und Kommunalbeamten fördern das Privatmonopol auf Kosten des kommunalen Unternehmens. —

Deutschland.

* Berlin, 11. August. Mit dem Postdampfer „Eleonore Boermann“ sind nach Westafrika gereist: die Reichstagsabgeordneten Dr. Wendt-Berlin, Rittergutsbesitzer v. Böhndorf-Kölsin, Oberförster Fries-Markuhl, Dr. Goller-Münchberg, Kaufmann Günter-Retbun. Landgerichtskat Hagemann-Erfurt, Oberregierungskat Schr. v. Nicht-Hofen-Dammsdorf, Rechtsanwalt Dr. Semler-Hamburg, Rechtsanwalt und Handelstammersekretär Storz-Heidenheim a. D. Die Fahrt ist frei. Die Kosten, die sich auf eine ganze Anzahl Tausender belaufen, trägt die Boermann-Witve.

* Für die Frage der Entschädigung der durch das Eisenbahnunfall bei Spremberg Verunglückten und Geschädigten bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Eisenbahnverwaltung in der Lage ist, aus den ihr zur Verfügung stehenden Fonds Vorschüsse auf Entschädigungsleistungen zu leisten und den zu Schaden gekommenen Beamten oder ihren Hinterbliebenen Unterfühlungen zu bewilligen. —

J. Die Preise für Fleisch steigen weiter. Die Schlächtereinnahme in Altona hat, gezwungen durch hohe Viehpreise, eine weitere Preiserhöhung beschlossen. In recht bewegten Worten klagen sie, daß durch die Grenzsperrung ihr Geschäft ruiniert wird, die ohnehin für Arbeiterreise schon schwer zu erwerbenden Fleischmengen noch mehr zurückgeht usw. Man kennt ja zur Genüge die Beweggründe, welche die Grenzsperrung und die damit in Verbindung stehende Preissteigerung von Fleisch hervorgerufen hat. So sehr die Schlächtereinnahme das ehrliche Gefühl für die Arbeiterbevölkerung herausfahren, es muß festgestellt werden, daß sie es trotzdem mit dem Agrarierstand, dem Junkertum halten. Niemals werden sie ernstlich gegen diese Viehwirtschaft vorgehen, ja im gegebenen Moment durch die durch die Steuererhöhung, um dem Volke die notwendigen Nahrungsmittel möglichst zu versetzen. —

* Köln, 10. August. In den Verhandlungen des Handwerks- und Gewerbetages wurde auf Antrag des konf. Abgeordneten Malloß-Stettin in namentlicher und nach Kammervernommener Abstimmung mit 46 gegen 25 Stimmen beschlossen: Der Kammertag lehnt den Beschlagsnachweise für sämtliche Handwerkszweige, als unter den heutigen Verhältnissen unzureichend ab. Darauf wurde mit allen gegen eine Stimme einem Antrage zugestimmt, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, es möge die von der Regierung in Aussicht gestellte Veranschlagung der Beschlagnahme nachweis im Handwerke möglichst bald einen ausreichenden Schutz für die Gewerbe bringen. Ferner wurde ein weiterer Ausbau der Beschlagnahme dahin dringend erforderlich erachtet, daß der Arbeiterbesitz mit größeren Vorrechten ausgestattet werde. —

* Wismar, 10. August. Die hohen Fleischpreise werden auch in dem statistischen Monatsbericht der Stadt Wismar für die Monate Mai und Juni betont. Es heißt dort: Die für die breiten Volksklassen so wichtigen Fleischpreise haben unter dem Einfluß der stark gestiegenen Schweinepreise eine weitere, nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren. Schwane erster Qualität (50 Kilogramm Schlachtkörpergewicht) kosteten am 1. Juni 1905 54 M., Juni 1904 52 M., April 1905 aber 64 bis 66 M., und Juni 1905 gar 67 bis 68 M. Der Schweinefleischverbrauch weist daher im zweiten Quartal 1905 auch schon eine Minderung gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres auf. —

* Wismar, 10. August. In der Sitzung des Zentralverbandes der Deutschen Bäcker wurde die Schaffung eines allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Bäckergewerbe als nötig erachtet, doch bleibt die Beschlußfassung über den Inhalt der Zwangsverbände vorbehalten. Zur Bekämpfung der Kosten eines Arbeiterbeitrags von 50 Pf. für den Meister und 7 Pf. für den Gehilfen wurde vorgeschlagen. Zum Referat über die Schaffung der Bäckerkassen durch die Konsumvereine wurde die Reichsregierung um eine Reform des Genossenschaftsgesetzes ersucht. Gegen die „Schädigung der Bäckerien durch Brotpreiserhöhung und Mähen“ wurde eine scharfe Protestresolution angenommen und insbesondere gegen Handelsmühlen, die Profabrikanten

Büchlers Reitergefechte

Vor der Slogauer Strafkammer hatte sich ein Donnerstag wegen Verleumdung und Bedrohung der bekannte Graf Büchler-Rein-Tichene zu verantworten. Er wurde aus der Haft, in der er seit Sonntag bei splendidem Hotel-Essen lag, vorzeitig und nahezu zeitlich (!) der Auflage entlassen. Für diese Sache waren schon wiederholt Termine angesetzt worden, die aber sämtlich wegen Nichterscheinens des Grafen verfallen waren.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 187.

Magdeburg, Sonnabend den 12. August 1905.

16. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Der Schweizerische sozialdemokratische Parteitag wurde am Sonnabend den 5. August im Großsaale von Lausanne eröffnet. Der Schweizer-Korrespondent der „Volksst.“ schreibt darüber: Zur Revision des Fabrikgesetzes kam der Parteitag einstimmig zu dem Beschluß, den Thesen des Schweizerischen Arbeitertages (gewerkschaftlich) in Olten (24. April 1905) zuzustimmen (Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie, bessere sanitäre Vorschriften, zehnstündiger Maximalarbeitstag, größere Einschränkung der Nacht- und Sonntagsarbeit, Ausbau der Fabrikinspektion usw.). Wegen der eidgenössischen Krankenversicherung schließt sich der Parteitag ebenfalls dem Arbeitertage in Olten an und beschließt, es habe an die Stelle des bisherigen 34 bis der Bundesverfassung ein Artikel zu treten, der den Kantonen Bundesunterstützung für Einrichtung der Krankenkassen, Invaliden- und Wdnerinnenunterstützung bei den Krankenkassen oder für unentgeltliche funktionale Krankenpflege zuspricht.

Zu den Nationalratswahlen wird beschlossen, es hätten sich die Parteigenossen an allen eidgenössischen Wahlen durch eigene Kandidaturen zu beteiligen, wenn nur irgendwie Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Zur politischen Polizei erklärte Genosse Grenlich, er werde im Nationalrat die Antwort auf die in der bürgerlichen Presse gegen ihn erhobenen Anschuldigungen nicht schuldig bleiben. Man hatte, um die Affäre zu vertuschen, behauptet, Genosse Grenlich habe die Akten gefälscht. Unter großem Beifall wird die Erklärung des Genossen Grenlich entgegengenommen.

Betreffend Militärdienstverweigerung hatte die sozialdemokratische Partei des Kantons Gen (deren Delegierte nicht auf dem Parteitage erschienen) folgende Anträge gestellt: 1. Der Parteitag beschließt die Aufstellung eines Reglements für Errichtung und Speisung einer Unterstützungskasse zugunsten von Soldaten, die im Streitfall den Dienst verweigern. 2. Das Parteikomitee wird beauftragt, Mittel und Wege zu studieren, wie die Bestimmungen der Bundesverfassung über das Militärwesen und den Militärdienst aufgehoben werden könnten. 3. Die Partei beschließt: Die sozialdemokratischen Vertreter in der Bundesversammlung haben das Militärbudget in seiner Gesamtheit so lange zu verweigern, bis das absolute Verbot der Verwendung von Truppen im Streitfall gesetzlich festgelegt ist. 4. Die Partei erneuert das dem Parteikomitee erteilte Mandat, ohne Verzögerung eine Parteinitiative zur Reduktion der jährlichen Ausgaben für das Militärwesen auf 20 Millionen Frant einzubringen. Auf Antrag des Genossen Kapin-Lausanne wurde mit 57 gegen 47 Stimmen beschlossen, für die Behandlung der Militärfrage innerhalb eines Jahres einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen.

Darauf wurde der Schweizerische sozialdemokratische Parteitag um 12 Uhr nachts mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

Aus der italienischen Partei. Im Anschluß an die letzten Kommunalwahlen sind in Rom bedauerliche Spaltungen zwischen den „reformistisch“ und den „revolutionär“ gesinnten Genossen eingetreten. Während letztere beschlossen hatten, bei den Stichwahlen sich auf keinerlei Bündnis einzulassen, erklärten jene von vornherein, sie würden für die Hilfe des sogenannten antikerikanischen Blocks stimmen. Cossola und Bido, beide Redakteure am „Avanti“, sowie der Rechtsanwalt Beccoloni wurden wegen ihres Verhaltens in dieser Frage von ihren Partei-Organisationen ausgeschlossen. Die eben gegebene Abrechnung des Parteialters quitiert über einen Eingang von 28 977 Lire im Jahre 1904, deren eine Ausgabe von 26 641 Lire gegenübersteht, so daß mit dem letzten Bestand der Parteiliste ein Summe von 7061 Lire verbleibt. Die Kontrolleure konnten feststellen, daß sie „alles in bester Ordnung“ fanden, daß also die Geschäftsführung unserer Partei Herrn Ruffi und seinen korrupten Ministerkollegen als glänzendes Beispiel vorgehalten werden könnte.

Provinz und Umgegend.

Burg, 10. August. (Nachwehen vom Streik.) Während des Dachdeckerstreiks hier befanden sich am 27. Mai d. J. die Dach-

beder Ballhorn und Eingraber im Hausflur der Kleinleinschen Brauerei; zu ihnen gesellten sich u. a. die Arbeitswilligen Dachdecker Ruhland und Arbeiter Schäfer. Ersterer war im Anfang mitbeteiligt am Streik. Bei dem längeren Verweilen sollen nun die beiden ersten den Kuhland und den Schäfer mit dem Wort „Verbrecher“ beleidigt haben. Er soll außerdem den R. bedroht und durch schäbliches Hantieren mit einem Bierglase an der Hand verletzt haben. Die Beweisführung in der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht ergab für Ballhorn nichts Belastendes, weshalb von der Staatsanwaltschaft gegen B. Freisprechung, gegen E. auf 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis beantragt wurden. Das Urteil lautete gegen B. auf Freisprechung, ebenso wurde E. von der Anklage der schändlichen Körperverletzung freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung in zwei Fällen zu 60 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß bei Begehung der Tat noch ein gewisser Haß gegen die beiden Arbeitswilligen vorhanden gewesen wäre. Der Rechtsanwalt Negand als Verteidiger hatte Freisprechung beantragt. Allein auf das Zeugnis der beiden Arbeitswilligen wurde Eingraber verurteilt. Die von der Verteidigung angegebenen Zeugen sind nicht geladen worden. Bei Beginn der Verhandlung sahle sich der Vorsitzende veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, die anwesenden Dachdecker im Zuschauerraum möchten den Sitzungsstapel verlassen (? Red.), weil sich der Zeuge Ruhland beeugt fühle. Niemand hat aber dem Wünsche nach. Das Urteil erscheint uns als recht hart. Wir können nicht dringend genug raten, daß bei Lohnbewegungen die Arbeiter sich den Arbeitswilligen gegenüber streng neutral verhalten. Bei aller Gespanntheit, die bei derartigen Situationen herrscht, können Ausdrücke, die eine Beleidigungsklage zur Folge haben können, bei einiger Selbstbeherrschung vermieden werden.

Burg, 11. August. (An die Bürger Arbeiter!) Die vom Gewerkschaftskomitee herausgegebenen Fragebogen sind nun wieder zurückgelangt. Dieselben verfolgten den Zweck, eine Statistik aufzustellen, welche Zeitung von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern gelesen wird. Man sollte meinen, wenn es sich um eine so wichtige Frage handelt, hätten sämtliche Gewerkschaftsmitglieder den ihnen von ihren Zeitungsboten zugefertigten Fragebogen ohne weiteres promptly beantwortet. Aber leider nicht einmal alle „Volksstimme“-Leser haben dies für nötig befunden. Im ganzen sind 750 ausgefüllte Fragebogen wieder zurückgekommen, also etwas über die Hälfte. Von den „Volksstimme“-Lesern hätte man mindestens erwarten sollen, daß sie etwas mehr Interesse gezeigt hätten. Einer eventuellen Blamage wegen sich bloß diejenigen aus, die sich organisiert Arbeiter nennen und entweder keine Zeitung lesen oder gar aus gegnerischen Blättern ihre geistige Kost beziehen. Das kann natürlich auf keinen Fall so weiter gehen. Es ist nötig, daß man der Arbeiterbewegung mehr Interesse entgegenbringt als bisher. Die Gleichgültigkeit und Schläfrigkeit muß aufhören, und wenn einmal von einem Initiat. z. B. dem Kartell, etwas in Szene gesetzt wird, so müssen die Gewerkschaftsmitglieder, um etwas Ertriefliches zu schaffen, auch ihre Pflicht erfüllen. Der Versammlungsbuch der Gewerkschaften läßt auch noch zu wünschen übrig. Ein fleißiger Besuch der Versammlungen kann nur zum Nutzen der Gewerkschaften sein. Ein jeder möge es sich zur Pflicht machen, als Agitator in seiner Weise zu wirken und mit aller Energie darauf hinarbeiten, um neue Mitglieder zu gewinnen.

Burg, 11. August. (Die freie Turnerschaft Burg) feiert am Sonntag den 13. August das Fest ihres 10jährigen Bestehens. Da auch diesmal wieder Schenkwertes geboten wird, z. B. Massenfeiern, Zirkus, 150 Turner, gemischte Massenübungen, außerdem ein prächtiger Dekorations- und Illuminationszweigen z. Können wir den Besuch des Festes nur jedem empfehlen. (Siehe Annonce in gestriger Nummer.)

C Salzkottbusch, 10. August. (Zum Lohnkampf der Handhuhmacher und Lederarbeiter) läßt sich Positives nicht berichten. Aussicht auf irgendwelche Verhandlungen ist noch nicht vorhanden. Doch ist der Geschäftszug sehr günstig. Demzufolge wird voraussichtlich der Ausstand nicht lange dauern. Der Geist unter den Ausständigen ist ein sehr guter. Trotz der großen Zahl von Streikenden herrscht überall Ruhe und Besonnenheit.

(Ein Motorradfahrer.) welcher heute mittag auf der Braunschweigerstraße von einem Hund angefallen wurde, kam mit

seinem Motor berartig zu Falle, daß die Maschine beschädigt und der Fahrer am Kopfe nicht unerheblich verletzt wurde.

(Der Transport des Raubmörders) Denger, welcher gestern abend vom Personenbahnhof nach dem Gerichtsgefängnis statt fand, verursachte einen großen Menschenauflauf. Es ist geradezu unverständlich, daß man bei solchen Transporten öffentlich durch die Straßen zieht, statt einen Wagen zu benutzen, zumal Salzkottbusch doch einen Gefangenentransportwagen besitzt.

(Der Mörder Knackstedt) aus Kimbed ist nicht gestorben, wie wir gestern berichteten, sondern der Gattenmörder Mähles aus Ströbed.

Salzkottbusch, 10. August. (Großes Schauturnen.) Der hiesige Arbeiterturnverein „Freiheit“ veranstaltet am Sonntag im „Odeum“ ein großes Schauturnen, verbunden mit Instrumentalfonzert, ausgeführt von der Stadtmusik. Nachmittags 3 Uhr findet ein Unzug mit Musik statt. Der Unzug erfolgt von Holzman's Restaurant, Batenstraße, aus durch folgende Straßen: Batenstraße, Unter den Weiden, Johannisstraße, Johannesbrunnen, Kröpferstraße usw. nach dem „Odeum“. Wir können einen Besuch des Festes nur empfehlen und wünschen dem strebsamen Verein die besten Erfolge.

Staßfurt, 10. August. (Die Gemeinnütze Orts-Krankenkasse) hält am Sonnabend den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, im Kremmlingschen Lokal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Wir haben schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die Kasse seit langer Zeit mehr als 600 Mitglieder hat, und daß sie deshalb das Vertretersystem einführen muß. Mit der hierzu notwendigen Statutenänderung wird sich diese Generalversammlung befassen. Deshalb machen wir die Kassemitglieder ganz besonders darauf aufmerksam. Die Wichtigkeit der Angelegenheit läßt die Unwesenheit aller Beteiligten dringend notwendig erscheinen.

(Ein Schadenfeuer) entstand heute bei Herrn Götter Nisch in der Bettrichstraße. Hilfsbereite Nachbarn löschten es, ehe es zu große Dimensionen annehmen konnte und ehe die Feuerwehr erschien.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Straf-Kammer.)
Sitzung vom 10. August 1905.

Unzucht. Die verheiratete Arbeiterin Emma Knieße geb. Hahn geb. 1873, wurde vom Schöffengericht am 26. Mai d. J. von der Anklage der verbotenen Unzucht freigesprochen. Die Straf-Kammer hob dies Urteil auf und erkannte auf 3 Tage Haft.

Zweifelhafte Verurteilung. Die bereits 41 mal vorbestrafte Separier-Dreschler Dorothée Eilert geb. Meier hier, geboren 1874, wurde vom Schöffengericht am 7. Juni d. J. wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften zu 12 Tagen Haft und Uebertretung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

Militär-Justiz.

Die Leibesgeschichte eines geistig Abnormen, der im vorigen Herbst als sogenannter „unsicherer Heresepflichtiger“ eingestuft wurde, entrollte sich in einer Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Koblenz. Der mittlerweile zur Reserve entlassene Soldat machergeselle Herzwill aus Birnsmers war mehrere Male wegen unrichtigen „Krankmeldens“ mit strengem Arrest bestraft und schließlich auch wegen hochgradiger Blamierung dem Garnisonlazarett in Köln zur Beobachtung überwiesen worden. Er befand sich zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe im Festungsgefängnis in Köln. Dort machte er zwei Selbstmordversuche, die rechtzeitig vereitelt wurden. Dann verweigerte er die Nahrungsaufnahme. Im November und Dezember vorigen Jahres wurde er mehrfach auf dem Boden seiner Arrestzelle bewußtlos gefunden, dann untersucht, aber von mehreren Militärärzten für gesund erklärt und wegen Simulation unter Anklage gestellt. Einem Tages mußte er in die Heugasse gesteckt werden. Bei seiner Abführung geriet er durch den Anblick des

Feuilleton.

Rachdruck verboten.

Doktor Ohlhoffs Geheimnis.

Roman von Friedrich Thieme.
(25. Fortsetzung.)

Ein lauter Kuffchrei — ohnmächtig, kraftlos sank Fanny Wäber zurück. Die fürchterliche Lärm- und Kraftanstrengung, der sie sich in der letzten Stunde unterzogen, war zu groß für sie gewesen. Mitleidig rief der Assessor das Mädchen herbei, damit sie ihrer jungen Herrin Hilfe leistete; sobald er sie um die Bewußtlose bemüht sah, trat er zum Fenster und befahl dem unten stationierten Polizeibeamten heraufzukommen.

„Besorgen Sie sofort einen geschlossenen Wagen und bringen Sie noch einen oder zwei Ihrer Kollegen mit.“

Eufertig entfernte sich der Mann, während der Assessor, sein Opfer mit unerschütterlicher Leidenschaft betrachtend, im Zimmer auf und ab ging. Wenn sie unschuldig war — und er wünschte es von Herzen —, so stellte sich seine Maßregel als eine Grausamkeit ohne Gleichen dar, und doch erkannte er sich nicht als berechtigt, davon Abstand zu nehmen. Das Verbrechen, um das es sich hier handelte, war das schwerste, welches das Strafrecht kennt: Mord! Fanny Wäber hatte eine fesselnde Verwirrung gezeigt, sie war gerade in der entscheidenden Zeit aus gewesen und weigerte sich, über ihren Verbleib Auskunft zu geben. Außerdem hatte sie den verhängnisvollen Brief geschrieben. Sie hatte sich auf alle Fälle im höchsten Grade verdächtig gemacht, und seine individuelle Abneigung, sie einer so ruchlosen Tat für fähig zu halten, kam der Gefahr gegenüber, einer Schuldigen durch zu weitgehende Rücksicht den Weg zur Flucht zu öffnen, oder ihr die Möglichkeit zur Verdunklung des Tatbestandes zu gewähren, nicht in Betracht.

Fanny kam indessen wieder zu sich. Ihre Augen guckten mit dem Ausdruck eines tödlichen Entschlusses zu ihm auf — so muß die Antilope den Jäger anblicken, der sein Messer in die Brust des verendenden Tieres taucht.

Nicht ins Gefängnis — nur nicht ins Gefängnis!

freizüchte sie auf. „Ich bin unschuldig, bei Gott im Himmel, ich bin unschuldig.“

„Weisen Sie mir Ihren Aufenthalt in jenen zwei Stunden nach, Fräulein, und wenn Ihre Angaben Sie entlasten, so will ich sehen, was ich beantworten kann!“

„Gott — ich kann ja nicht — nein, nein, — o meine arme Mutter, meine arme Mutter!“

Weinend verbarg sie den Kopf in den vor sich auf den Tisch gelegten Armen. Schweigend schritt Robert Lindner auf und ab. Eine peinliche halbe Stunde verfloß. Keines von den Anwesenden sprach ein Wort, nur einmal wies der Assessor das Dienstmädchen Fannys an, in der Küche des weiteren zu warten. Und wieder nach einer Weile wandte er sich an das junge Mädchen:

„Wollen Sie sich nicht umkleiden, Fräulein? Der Wagen wird sofort hier sein.“

Sie antwortete nicht, sondern erhob sich geräuschlos, vertauschte ihre Schuhe mit ein paar Straßentiefeln, zog ihren Mantel an, setzte ihren Hut auf.

Haben Sie sonst noch Vorbereitungen zu treffen, Fräulein Wäber? Ihrem Mädchen Anweisungen zu erteilen? Jemand zu benachrichtigen?“

Sie schüttelte wehmütig das Haupt. „Meine Schülerinnen werden ja bald genug erfahren, warum ich die Aktionen veräume —, das ist ja doch nur einmal alles hin.“

Dann! sank sie wie gebrochen in ihre vorige Lage zurück. Der Assessor schaute ungeduldig aus dem Fenster; endlich vernahm er das Rollen des Wagens. Gleich darauf hielt das Gefährt vor der Tür, und der Polizeibeamte stürzte die Treppe herauf.

„Sie bleiben hier, bis ich zurückkomme,“ befahl der Assessor. „Ich will heute noch eine Durchsuchung der Sachen der Gefangenen vornehmen, worauf die Verfolgung des Eigentums vor sich gehen kann.“

Er näherte sich zögernd der Verhafteten.

„Fräulein, sind Sie bereit?“

Schwer atmend erhob sich Fanny und schritt der Tür zu; doch schwankte sie beim Gehen so heftig, daß der Assessor ihren Arm fassen und sie stützen mußte. Langsam geleitete er sie hinaus. Noch nie war ihm die Erfüllung seiner Pflicht

so hart erschienen. Sorgsam, wie eine seiner Mühen untertraute Kranke, hob er sie in den Wagen, denn nahm er neben ihr Platz, während ein mit zur Stelle gelaufener Geheimpolizist sich auf dem gegenüber befindlichen Sitz niederließ. „Wo hin?“ fragte der Richter. „Nach dem Polizeigeheude?“

„Nein, nach dem Untersuchungsgefängnis,“ bestimmte der Assessor in demselben Tone. Und zu seiner unfreiwilligen Begleiterin gewandt fügte er hinzu: „Ich will Ihnen wenigstens die Schmach des Gefängnisses im grünen Wagen ersparen.“

Gegen acht Uhr wurde der Assessor Lindner in Fannys Wohnung zurück, um den Umständen ihrer Schuld oder Unschuld zu forschen. Das Dienstmädchen und der zurückgelassene Polizeibeamte mußten ihn in seinen Bemühungen. Vor allem durchsuchte er den Schreibsekretär, an dem sie zu arbeiten pflegte, er sah alle Kästen heraus, las alle Briefe und Papiere durch, die er fand. Wo sich nur ein Verdacht vermuten ließ, suchte er nach — alles vergeblich!

Auflert überließ er die fruchtlose Nachsuchung dem Polizeibeamten allein und setzte sich an den Tisch, um das Mädchen Fannys einem vorläufigen Verhör zu unterziehen. Einen Augenblick betrachtete er die Zeugin aufmerksam, sie sah gewekt und vertrauensvoll aus und zeigte sich gar nicht etwa schüchtern und furchtbar.

„Ihr Name?“

„Marie Kemper.“

„Wie alt?“

„Sechzehn Jahre.“

„Wie lange sind Sie schon im Dienste von Fräulein Wäber?“

„Seit einem halben Jahre.“

„Behandelte Sie das Fräulein gut?“

„Sehr gut.“

„War Fräulein Wäber nicht manchmal heftig, zornig?“

„Nur einmal war sie aufgebracht.“

„Ueber Sie?“

„Nein, über eine Schülerin — aber sie beruhigte sich bald wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorfahre des Festungsgefangnisses, Hauptmann Müller, dem er zuwagt, daß dieser ihn die Zwangsarbeit bezeichnen habe, in Hut und beschimpfte den Offizier in schwer beleidigender Weise. Das Kriegsgericht des Gouvernements Köln verurteilte ihn wegen Schmutzaktion und Verleumdung eines Vorgesetzten zu 28 Tagen Arrest. Der Gerichtsherr und der Angeklagte legten Berufung ein. Man begann endlich die Berechnung der Haftzeit des Angeklagten zu bewilligen und überließ den Mann am 31. März zur Beobachtung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Andernach. Auf Verlegung des General-Kommandos des 39. Infanterie-Regiments wurde er zur Reserve entlassen. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht entrollte der Oberarzt der Provinzialanstalt Andernach, Dr. Berner, ein umfossendes Bild der Krankheitsgeschichte des Bedauernswerten. Er sei bei seiner Einlieferung für alle Einbrüche unempfindlich gewesen. Seine Bestimmung habe nach einigen Wochen ab, später wieder zugenommen. Er glaube unter dem Einfluß seines Rases zu stehen, an dem sich ein Bruder täglich vergiften lasse. Verschiedene geistig abnorme, habe seine Krankheiten beim Militär nicht simuliert und auch nicht übertrieben. Bei der Verlegung des Hauptmanns habe er sich in einem Zustand transitorischer Geistesgestörtheit befunden. Das Kriegsgericht verwurft die Verlegung des Gerichtsherrn und sprach den Angeklagten frei. Seine Entlassung vom Militär war, wie gemeldet, schon früher ausgesprochen worden. Es ist in hohem Maße erstaunlich, wie viele und schwere Weidensstationen der arme Mensch erst durchlaufen mußte, ehe bei den Militärbehörden die Erkenntnis seines Zustandes zum Durchbruch kam!

Es geht nichts über militärische Kameradschaft! Das mußte kürzlich ein Musketier vom 48. Infanterie-Regiment 10. Kompanie empfinden. Infolge der großen Hitze im Juli hatte er das Unglück, in der Nachtruhe einzuschlafen und vom Wachthabenden erwischt und gemeldet zu werden. Er mußte sich deshalb zum Regiments-Kommandeur begeben, um eine Strafe diltiert zu bekommen. Vorher aber machten die Kameraden von ihrem nach militärischen Begriffen ihnen zustehenden Gewohnheitsrechte kräftigen Gebrauch und vermittelten den Wachtmeister ganz erbsüßlich. Als er, wohl durch die von den Kameraden ausgeführte Probe, seinen Gehörstutzen zerissen fand und ihn auf der Scheideleiste reparieren wollte, wurde er dort ebenfalls mit einer Tracht Prügel empfangen, so daß er schließlich vom Arzte behandelt werden mußte. Die ermittelten Täter hatten sich deshalb vor dem Kriegsgericht der 17. Division in Hannover zu verantworten. Sie sind, obwohl die Beweisaufnahme alles erwiesen hat, sehr milde bestraft worden; ein jeder erhielt 14 Tage Gefängnis. — Als Gegenstück wurde folgender Fall verhandelt: Der Musketier W. vom 76. Infanterie-Regiment 1. Kompanie geriet im Kasarett mit dem dortigen Sanitätsunteroffizier oft in Differenzen, die durch Schläge des Letzteren verursacht wurden. Der Musketier entschuldigte sich in seiner Weise und ignorierte den Unteroffizier dadurch, daß er, wenn dieser an ihm vorüberging, keine militärische Haltung annahm. Der Unteroffizier meldete dies. Trotzdem die Verhandlung ergab, daß der Unteroffizier wiederholt unvorschriftsmäßig handelte, wurde der Musketier unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Altonaer Schreckensurteil vor der Berufungsinstanz.

Vor dem Oberkriegsgericht Altona fand gestern die Berufungsverhandlung gegen das Kriegsgerichtsurteil statt, durch das die Landwehrlente Strauer und Krogmann zu 6 und 7½ Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Gegen das erstinstanzliche Urteil hat der Gerichtsherr wegen zu niedriger Strafmaßes, die Angeklagten wegen zu hohen Strafmaßes Berufung eingelegt. Zur Verhandlung sind 15 Zeugen geladen. Der Sachverhalt dürfte aus dem Bericht der ersten Verhandlung bekannt sein, der vom Verhandlungsführer in kurzen Zügen geschildert wird. Nach Verlesung des erstinstanzlichen Urteils werden die Angeklagten verhört, deren Aussagen nichts Neues bringen. Strauer bekennt, im Bewußtsein gehandelt zu haben. Er sei jetzt angetrunken gewesen und kann sich der Vorgänge nicht erinnern. Er habe Bier und Schnaps miteinander getrunken. Als Sachverständiger nennt Dr. Faßbender an der Verhandlung teil, um über den Geisteszustand des Krogmann sich zu äußern, der schon an Delirium gelitten haben will. Krogmann kann sich der Vorgänge nicht erinnern; er sei schlaflos betrunken gewesen. Im Laufe der Aussagen wird Krogmann vom Verhandlungsführer — dem die Ausführungen zu lange dauern — wiederholt angefordert, doch wortlos zu kommen. Beide Angeklagte bestreiten zu haben, daß sie zum Strafanktritt transportiert werden sollen. Interessant sind die Aussagen des Sergeanten Bartsch und des Gefreiten Johannsen, welche den Transport in das Gefängnis nach Altona zu besorgen hatten. Bartsch will seine Aussage mit Berufung seiner schon in erster Verhandlung abgegebenen Aussage abmachen, wird aber vom Vorstehenden zum Aussagen veranlaßt. Hervorzuheben ist, daß er

bet 2... Angeklagten keine starke Trunkenheit bemerkte. Dann schildert er den Vorgang und betont, die Angeklagten aufmerksam gemacht zu haben, sie seien Arrestanten, was die Angeklagten bestreiten. Gefreiter Johannsen bestätigt, daß die Angeklagten Schnaps bei sich hatten, sie sind angeheitert gewesen. Er gibt schließlich auch zu, im Bahnhof Harburg Bier in den Wagen gereicht zu haben. Der Hamburger Schuchmann, der bei der Flucht der Angeklagten ihre Verfolgung mit aufnahm, bemerkt, daß Krogmann die Sache lächerlich auffasste. Er lasste beständig und sei nicht stark angetrunken gewesen. Beide Angeklagte seien sich der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen. Die weiteren Zeugen, meistens Leute, die mit den Angeklagten arbeiteten oder verkehrten, sagten entlastend aus. Sie kennen sie als fleißige Arbeiter, die nicht trinken. Besonders Krogmann könne gar nichts beitragen, der dadurch, wenn er etwas getrunken hat, sehr aufgeregter wird. Die Mutter des Krogmann sagt aus, daß ihr Sohn im Jahre 1881 6 Wochen im St. Georger Krankenhaus behandelt worden sei und Tobjuchtsanfalle bekam. Gelegentlich eines solchen Anfalls wollte er seinen damals drei-jährigen Bruder zum Fenster hinauswerfen. Er ist bei geringem Alkoholgenuss sehr reizbar, kann sich aber nach solchem Vorfall an nichts erinnern. Der als Zeuge und Sachverständiger anwesende Dr. Fassbender bestätigt, den Krogmann im Krankenhaus behandelt zu haben, er habe einen Tobjuchts-anfall gehabt, mußte nach der Isolierzelle gebracht und auch gefesselt werden. Er war dann noch 2 Tage benommen und sah noch am 5. Tage sehr angegriffen aus. Der Anfall sei durch den Alkoholgenuss hervorgerufen. Er halte K. unter dem Einfluß des Alkoholgenusses für minderwertig. Nach einstündiger Pause nahm der Anklagevertreter das Wort zur Begründung der Anklage. Er weist darauf hin, daß der Fall, der so viel Staub aufgewirbelt hat, in Volksversammlungen durch Referate und Resolutionen kritisiert wurde. Nach Würdigung des Verhandlungsergebnisses bemerkt er, daß für ihn der Fall nicht so zu liegen scheint, an den Angeklagten ein Exempel zu statuieren. Die beiden Verurteilten bieten dem Gerichtshof ein weites Feld zur Nachprüfung des erstinstanzlichen Urteils. Die Volksversammlungen, in denen der Reichstagsabgeordnete Frohme gesprochen habe, seien mit vielen Unrichtigkeiten belastet worden, die er nicht auf Unwissenheit des Referenten zurückführen wolle. Frohme sei als Mitglied der Kommission zur Beratung der Revision des Strafgesetzes wohl in der Lage, sich mit dem Nimbus der Autorität zu umgeben. Frohmes Ausführungen hätten nur agitatorischen Zweck, Dinge in die Welt zu schleudern, um das Militärstrafverfahren zu treffen. Zum Schluß bemerkt er, der Transport mußte vermeiden werden, auch wenn im Harburger Gefängnis kein Platz war. Er beantragt für Strauer zwei Monate und für Krogmann ein Jahr sechs Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Nach einer kurzen Bemerkung über das gute, liebevolle Verhältnis der Angeklagten zu ihren Angehörigen erachtet er den Gerichtshof, kein drakonisches, sondern ein gerechtes Urteil zu fällen. Der Verteidiger weist auf Fehler des Transportes in angetrunkenem Zustand hin und hat ½ Jahr Gefängnis für genügend. Nach längerer Beratung verurteilt der Verhandlungsführer, daß gegen Strauer auf ein Jahr zwei Monate, Krogmann ein Jahr einen Monat erkannt worden ist. Die Untersuchungshaft wird mit je 1 Monat angerechnet. Den Berufungen wird stattgegeben und das erstinstanzliche Urteil aufgehoben.

Vereins-Kalender.

- Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf. Bei Ansendung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dazu zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Anbetrobte erfolgt keine Aufnahmeh.
- Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg.** Bezirk Alte Neustadt hält Sonnabend den 12. August, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Vadenmacher, Otienbergstraße, seine Berammlung ab. Es wird erwartet, daß die Kollegen vollzählig und pünktlich erscheinen. —
 - Zentralverband der Schnämmacher.** Sonnabend den 12. d. M., abends 8 ½ Uhr, außerordentliche Mitgliederberammlung. Für alle Kollegen ist diese Berammlung von großer Wichtigkeit. 96
 - Fabrikarbeiter-Verband.** Sonntag den 13. August: Ausflug nach Barleben. Treffpunkt morgens 6 Uhr am Endpunkt der Straßenbahn in Neustadt. 87
 - Männer-Turnverein „Fichte“.** Montag und Donnerstag Turnstunden von 8—10 Uhr in der „Krone“. Damenriege Mittwochs von 8—10 Uhr ebendortselbst. 601
 - Gr.-Otterleben.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 12. d. M., abends 8 Uhr, Berammlung bei Strumpf. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. 91

Lemshorst. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 12. August Berammlung. Vortrag. Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Briefkasten.

Allen Briefkastenanfragen ist die Abonnements-Einstellung beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Fragenden erfolgt auch dann, wenn eine Marke beigelegt ist, nicht.

Rablerin, Neustadt. Sie müssen den vollen Schaden ersetzen. —

F. W. 18. 1. Hindert nicht, ins Ausland zu gehen. Verpflichtung zur Zahlung besteht auch dort; Gelder sind aber schwer beizutreiben. Wenn ausgetagt, Verjährung in 30 Jahren, sonst 4 Jahre. 2. Kann gepündelt werden; wird vom Konsulat eingezogen. 3. Der Verurteilte wird kaum unbefähigt davonkommen, wenn er sich nicht heimlich entfernt; ev. erfolgt Auslieferung. Sofort zum Strafantritt melden. Für Unterhalt sorgt niemand. Verjährung in 5 Jahren. —

Für die Russen sind folgende Gelder eingegangen: L. 143 18,80. L. 144 9.—. L. 145, Mählig u. König, 17,50. L. 146, do., 13,85. L. 153, do., Drehsler und Schloffer, 22,50. L. 164, do., Schloffer, 15,85. L. 147, H. Wolf, 18,70. L. 150, Panther, 8,20. L. 151, Knipp, 12,45. L. 152, Ergang, 12,85. L. 161, Wauer u. Co., 8,20 Mark. Ernst Richter.

Wahlkreis Calbe-Mischerleben. Für die russischen Freischützkämpfer sind eingegangen von Schönebeck: L. 93 (Grimm) 8,75. L. 99 (Siebert) 8,40. L. 101 (H. Labeck) 12,80. L. 111 (Wedmann) 8,95. L. 113 (Wittich) 6,25. L. 114 (W. Voigt) 15,70. L. 116 (Fr. Wolf) 6,90. Summa 67,75 Mark. Von Thale 30,50 Mark. Wigorowski.

Marktberichte.

Magdeburg, 10. August. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unverändert, englischer, gut 170—173, mittel 163—168, do. neuer gut 162—166, mittel 156—160, do. Kolben, Sommer-, gut —, do. Raug- gut 165—168, do. ausländischer gut 180—185. — Roggen unverändert, inländischer neuer gut 144 bis 146, mittel 138—142, ausländischer gut 155—157. — Gerste frei, inländischer, Futtergerste gut 127—130. — Hafer stetig, inländischer, gut 153—158, mittel 143—148, ausländ. gut 142—152. — Mais unverändert, runder gut 132—136, amerikanischer hüntere gut 132—134. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fall		Wuchs	
Hfer, Eger und Malbau.					
Jungbunzlau . . .	8. August + 0,12	9. August + 0,18	—	—	0,06
Lamm	„ + 1,48	„ + 0,92	—	—	0,44
Widweis	„ + 0,50	„ + 0,40	0,10	—	—
Prag	„ —	„ —	—	—	—
Instrut und Saale.					
Strenzfurt . . .	9. August + 1,05	10. August + 1,00	0,05	—	—
Weißenfels Untp.	„ + 0,10	„ + 0,24	—	—	0,14
Trotha	„ + 2,00	„ + 2,32	—	—	0,32
Milsen	„ + 1,60	„ + 1,90	—	—	0,30
Vernburg	„ + 1,08	„ + 1,38	—	—	0,30
Calbe Oberpegel .	„ + 1,50	„ + 1,60	—	—	0,10
Calbe Unterpegel	„ + 0,44	„ + 0,82	—	—	0,38
Mulde.					
Dessau					
Muldebrücke . .	9. August + 1,80	10. August + 2,15	—	—	0,35
Elbe.					
Wardabis	8. August — 0,12	9. August — 0,13	0,01	—	—
Brandeb	„ — 0,18	„ — 0,13	—	—	0,05
Rehm	„ — 0,00	„ + 0,98	—	—	0,98
Reimeritz	„ + 0,02	„ + 0,60	—	—	0,58
Ruffig	9. „ + 0,85	10. „ + 1,07	—	—	0,22
Dresden	„ — 0,90	„ — 0,26	—	—	0,64
Lorquau	„ + 0,81	„ + 1,33	—	—	0,52
Wittenberg	„ + 1,44	„ + 1,60	—	—	0,16
Hoflau	„ + 1,12	„ + 1,56	—	—	0,44
Mosby	„ + 1,18	„ + 1,70	—	—	0,52
Schönebeck	„ + 0,74	„ + 1,33	—	—	0,59
Magdeburg	10. „ + 1,31	11. „ + 1,65	—	—	0,34
Tangermünde . . .	9. „ + 1,14	10. „ + 1,40	—	—	0,26
Wittenberge	„ + 0,94	„ + 0,92	0,02	—	—
Broda-Dornitz . . .	8. „ + 0,47	9. „ + 0,44	0,03	—	—
Leuenburg	9. „ + 0,50	10. „ + 0,49	0,01	—	—

Theodor Kraft
Sudenburg
 37 Halberstädterstrasse 37
 Wegen Vergrößerung und des dabonher erforderlichen Umbaus meiner neuen Abteilung für
Herrn- und Knaben-Garderobe
Grosser Räumungs-Verkauf
 unter bedeutender Preisermässigung für 399
 Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge
 Kinder-Anzüge, Wasch-Anzüge, Palotots
 Einzelne Hosen, Westen und Joppen
 Arbeitshosen in bester Qualität.
Winter- und Sommer-Garderobe
 ganz besonders billig.
 Es bietet sich hierzu eine günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaftem Einkauf aller Arten
Herrn-, Knaben- und Kinder-Bekleidung.

Grosser Reste-Verkauf
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
Herrn-Anzüge Knaben-Anzüge Arbeiter-Garderobe
 ganz starke Maßarbeit billiger wie jede Konkurrenz bei 356
Wilh. Rueff
Calbe a. S.
 Querstr. No. 1.

Calbe a. S. B. RAWAK
 Bernburgerstr. 91
 Einziges Spezialgeschäft für Herren- und Knaben - Moden in Calbe a. S. 256
Herrn-, Burschen- und Knaben-Anzüge
 in allen modernen Dessins, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
 Arbeitsgarderobe, für jeden Beruf passend, anerkannt billigst.
Hüte Mützen Stöcke Schirme Krawatten Wäsche

Schuhwaren kaufen Sie am preiswertesten in der **Schuhwaren**
Burger Schuhfabrik Aug. Schmidten 401
 Mischerleben, nur Taubenstraße 6.

Schuhwaren!
 Billig! Billig!
 Herren- u. Damenstiefel, Stiefeln, Turn-, Straß- u. Kinderstiefel, Pantoffeln, auch aus bester amerikan. Kamm. Wollen.
Ant. Neustadt, str. 44.

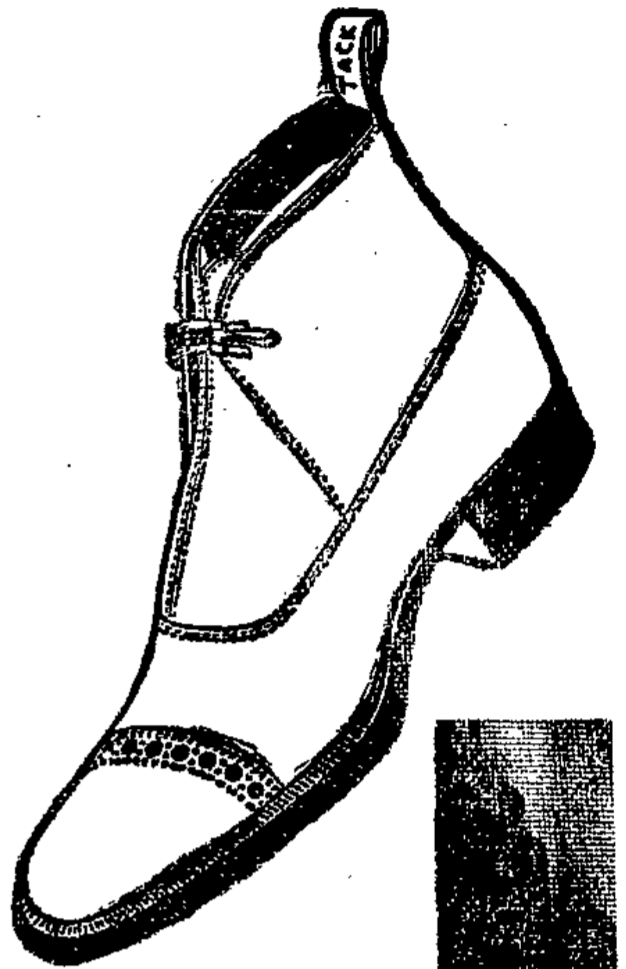
Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 zum Preise von 25—60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).
 Letztes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.
 Gewissenhafte Ausfertigung von Nähmaschinen- u. Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 89

Wegen Aufgabe der Vertretung gebe ich 362
neue Räder
 zu jedem annehmbaren Preise ab
Richard Theurer Fahrradfabrikation
 Gr. Mühlstraße 9.
 Heute erhalten Ihre und Ketten auf Teilzahlung 29
 Ruisenstraße 10, pt.
Charliche
Kopfläuse jedes Ungeziefer vertreibt sicher. Preis 10 Pf. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme, Depot: Löwen-Apothek. Alte Markt.

Achtung! ♦ Achtung!



Wir verschenken



ca. **1000** **Paar** dauerhafte Damen- und Herren-Pantoffeln
nach Wahl, beim Einkauf von M. 4.00 an, und

ca. **400** **Paar** dauerhafte Damen- und Herren-Hausschuhe
mit harter Ledersohle, beim Einkauf von M. 6.00 an

beginnend am Sonnabend den 12. August

Ausserdem bringen wir

enorm riesige Massen

unsrer weltbekannten

Schuhwaren-Fabrikate

nur auf kurze Zeit zu ausser-
gewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf. Es werden zu diesem Massen-Verkauf nur Waren von durchaus tadelloser
 garantiert fehlerfreier Beschaffenheit gebracht

Unter den Vorräten befinden sich

Herren-Zugstiefel Wichsleder, mit Absatz	3.85
Herren-Schnürstiefel harter Arbeitstiefel	4.50
Herren-Zugstiefel aus einem Stück dauerhaft gearbeitet	4.50
Herren-Schnürstiefel in schicker Form, rotes und braunes Leder	5.90
Herren-Schnürschuhe Segeltuch, mit Ledergarnitur u. Absatz, braun u. schwarz	2.25
Herren-Hausschuhe Cord, Ledersohle und kleiner Absatz	99 Pf.
Herren-Hausschuhe bequem u. stark, aus rotem oder schwarzem Leder	1.85

Damen-Zugstiefel kräftiges Wichsleder	2.90
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel aus gutem Hochleder	4.35
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel aus rotem oder braunem Leder, schicke Fassung	4.85
Damen-Schnürstiefel grau Glöbus, mit Lacktappe, sehr bequem für die heisse Jahreszeit	2.85
Damen-Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe aus braunem und rotem Leder, schick gearbeitet	3.15
Damen-Spangenschuhe dauerhaft im Tragen	2.65
Damen-Hausschuhe aus Cord, Ledersohle und kleiner Absatz	79 Pf.

Kinder- und Mädchen-Schnürschuhe Segeltuch, mit Ledergarnitur und Absatz	21-24	25-26	27-30	31-35
	1.25	1.35	1.45	1.65
Kinder- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel extra starke Schuhstiefel	23-24	25-26	27-30	31-35
	1.95	2.40	2.90	3.60
Kinder- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel aus rotem oder braunem Leder, sehr bequem für die heisse Jahreszeit	21-24	25-26	27-30	31-35
	2.25	2.75	3.15	3.85
Plüsch-Pantoffeln für Damen Ledersohle und Fleck	78 Pf.			

Deutschlands best eingerichtete maschinelle Schuhfabrik

Max Jach

Verkaufshaus in Magdeburg nur

56 Breiteweg 56

Nur noch kurze Zeit!

Der Riesen-Räumungs-Verkauf

wegen Umbau dauert unverändert fort.

Wiese Mode zum Verkauf: Die letzten Herbststücke Sommer-Soppen Sommer-Hosen Wasch-Büsten Schul-Anzüge außerdem: Hüten- Anzüge Herren-Anzüge zu jedem annehmbaren Preise

Das Lager soll und muss möglichst bis Ende August geräumt werden, um bei der Neueröffnung mit nur neuen Saisonwaren zu beginnen.

Konfektionshaus Ehrenfried Finke

Magdeburg, Breitweg 125/126.

Während des Umbaus Verkauf Schretdorferstrasse.

Die Neueröffnung erfolgt voraussichtlich Anfang September.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.
Aus eintreffendem Stahn empfehlen, jedoch nur bei sofortiger Bestellung zum ermäßigten Preis, nach amtlichem Gewicht unsere
Pa. Karbitzer Stückkohlen zu 70 Pf. frei Keller.

Radrennbahn Berliner Chaussee.

Sonntag den 13. August, nachm. 4 Uhr

Großer Preis von Magdeburg 4000 Mark.
100 km-Rennen hint. Motorschrittmachern

Es fahren:
Th. Robl, München
P. Dickentmann, Amsterdam
B. Demke, Berlin.

Wanzen-tod
Sicher wirkender
p. Fl. 45 Pf. rotter Wanzen und Brut total aus. p. Fl. 45 Pf.
Gustav Adolf-Drogerie (Otto Grünwald)
Gustav-Adolf-Strasse 40.

Baumgärtner's Millionenhalle
Buttergasse 4, Eckladen.
Derte u. folgende Tage kommen zum spottbilligen Verkauf:
Ein großer Posten Herrenstiefel, Jung-, Schnallen- und Schnürstiefel, Damen- und Kinderstiefel alle Größen, Vegetationschuhe, Sandalen
ff. Boxcall- und Chevreau-Stiefel
gelbe und rote Kinderstiefel, Lederschuhe und elegante graue Damen-Stiefel
goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, Ketten, Ringe, Wetzsteine, hochfeine Wanduhren und viele andre Sachen selten billig.
Verkauf nur solange Vorrat bis 8 Uhr abends.
Baumgärtner's Millionenhalle Buttergasse 4, Eckladen.

Feine frische **Molkerei-Grasbutter**
Pfund 1.25 M.
Neue saure Gurken
6 Stück 25 Pf.
5 Proz. Rabatt
Butterhandlg. Edelweiss
(Inh.: J. Lehmann)
Sudenburg
Halberstädterstraße 40

Große Guesener Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. August
Gewinn: 400
1 Equipage mit 4 Pferden i. W. von 7500 Mark
2359 Gewinne i. S. v. 70 000 M.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
Porto u. Gewinnliste 30 Pf. extra
B. Klement, Altmarkt 3-4
E. f. g. erf. Schneider-Engelshausen-Rahm (Eing.) h. z. u. l. G. r. Sch. 1211

1 Ei kostet nur 3 Pfennig wenn man zum Baden, Eraten, Kochen z.
„Ovulin“
verwendet.
137

Städtisches Orchester
Odeum.
Montag den 14. August abends 8 Uhr
Grosses Volkskonzert.
Leitung: Kapellmeister **Rudolph Fischer.**
Eintrittskarten
im Vorverkauf 20 Pf.
an der Kasse 30 Pf.

Viktoriu-Theater.
Sonntag den 13. August 1905 nachmittags 3 1/2 Uhr
Der Fischer von Sibirien.
Abends 7 1/2 Uhr
Kassenerlöse zum Gute über:
Hilfsarbeit

Lemsdorf. Sozialdemokratischer Verein.

Versammlung
am Sonnabend den 12. August 1905, abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Beitragszahlung und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wohlführens wie in Deutschland? (Referent: Genosse Holzappel.)
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.
6132 SÄKE haben Zutritt.

Zentralverband. Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschl.

Verwaltung Magdeburg.
Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 12. August, abends 8 1/2 Uhr
für den Bezirk Altstadt mit Friedrichstadt u. Werder im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke.
Tagesordnung:
Vortrag des Genossen Dr. Thesing. Verschiedenes.
Für den Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstraße.
Tagesordnung:
Vortrag des Kollegen Fr. Drechsler. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
407

Verband der handgewerblich. Hilfsarbeiter
Zweigverein Magdeburg u. Umg.
Nachruf.
Am Mittwoch den 9. d. M., abends 7 Uhr, fand nach langem schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, der Kollege **Hermann Maass**
im Alter von 43 Jahren an der Prostataerkrankung.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. d. M., nachmittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofs aus statt.
406

Burg.
Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern mittags 12 Uhr nach noch längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin, die Witwe **Luise Poppei**
geb. Zörch
im Alter von 64 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Burg, 10. August 1905.
Für innereben Familienkreis.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerfeier 3 1/2 Uhr.
404

Georg Winters Gesellschaftshaus

Sonntag den 13. August
Großes Kinderfest und allerlei Belustigungen.
Arrangeur: Louis Kaiser.
403
Entree für Kinder 10 Pfg. Erwachsene frei.
Im Saale: **Tanzkränzchen.**
Ergebenst ladet ein **Georg Winter.**

Ein Tischlerlehrling gesucht

W. Delor, Neustadt, Friedrichstr. 3.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit zur Nachricht, daß unser lieber Vater, der Maurer **Hermann Siebert**
im Alter von 49 Jahren nach langem schweren Leiden am 10. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt. 135

Friedrich Bode, 7 M. 9 T. August, S. des Zimmermanns Aug. Suppe, 4 M. 10 T. Walter, S. des Geschäftsfreisenden Walter Kirst, 4 M. 14 T. Karoline geb. Luther, Ehefrau des Tischlers Wilhelm Schulz, 51 J. 8 M. 11 T.
Neustadt, 10. August.
Aufgebote: Eisenbrenn. Walter Otto Meng mit Anna Beria Kaufmann. Tapezierer und Dekorateur Karl August Reinhold Voth mit Margarete Auguste Anna Eisfeld.
Geburten: Erich, S. des Arb. Erich Voigt, Otto, S. des Steinsefers Otto Krull, Emil, S. des Arb. Emil Heibschmidt, Ralf, S. des Technikers Joh. Müller, Anna, T. des Kellners Alb. Roschenbach, Erich, S. des Arb. Wilh. Klingmann.
Todesfälle: Charlotte, T. des Schriftsetzers Paul Voigt, 10 M. 14 T. Gertrud, T. des Stellmachers Karl Müller, 7 M. 12 T. Eise, T. des Arb. Hermann Guhl, 27 T. Paul Ernst, unehelich, 2 M. 18 T. Witwe Johanne Hoffmeister geb. Grabenhorst, 86 J. 5 M. 22 T.

Standesamt.

Magdeburg, 10. August.
Geburten: Elli, T. des Metallrehers Wilhelm Scheide, Karl, S. des Tischlers Karl Gahmann, Otto, S. des Bizefeldwebels Otto Hamme, Frida, T. des Arbeiters Karl Thurm, Ewald, S. des Materialw.-Händl. Franz Balthge, Helene, T. des Kaufmanns Eduard Meyer.
Todesfälle: Hermann, S. des Rufflers Julius Niebus, 14 T. Klara, T. des Brauers Paul Riemann, 6 M. 9 T. Willi, S. des Schuhmachermeysters Franz Kaspari, 3 M. 21 T. Marie geb. Kühne, Ehefrau des Postkassensers Gottfried Kohnle, 59 J. 5 M. 18 T. Martha, T. des Bademeisters Walter Bietich, 1 J. 2 M. 7 T. Ernst, S. unehelich, 5 M. 26 T. Bauarb.-Jubil. Hermann Maack, 43 J. 10 M. 17 T. Schuhmacher August Schuhmach, 44 J. 9 M. 10 T. Eise, T. des Tischlers Richard Dannemann, 5 T. Frida, T. des Arbeiters Karl Thurm, 1 T. Ernst, S. des Lege-Arbeiters Hermann Gelling, 2 J. 8 M. 10 T. Bierjäger Gustav Höhne, 30 J. 6 M. 10 T.

Aufgebote: Eisenbrenn. Walter Otto Meng mit Anna Beria Kaufmann. Tapezierer und Dekorateur Karl August Reinhold Voth mit Margarete Auguste Anna Eisfeld.
Geburten: Erich, S. des Arb. Erich Voigt, Otto, S. des Steinsefers Otto Krull, Emil, S. des Arb. Emil Heibschmidt, Ralf, S. des Technikers Joh. Müller, Anna, T. des Kellners Alb. Roschenbach, Erich, S. des Arb. Wilh. Klingmann.
Todesfälle: Charlotte, T. des Schriftsetzers Paul Voigt, 10 M. 14 T. Gertrud, T. des Stellmachers Karl Müller, 7 M. 12 T. Eise, T. des Arb. Hermann Guhl, 27 T. Paul Ernst, unehelich, 2 M. 18 T. Witwe Johanne Hoffmeister geb. Grabenhorst, 86 J. 5 M. 22 T.

Buckau, 10. August.
Eheschließung: Mühlentbauer Wilhelm Köpfe in Frankenhäusen mit Antonie Schulze hier.
Geburten: Walter, S. des Revolverrehers Friedrich Pape.
Todesfälle: Elisabeth, T. des Selbsthähers August Bredow, 3 M. 9 T.
Sudenburg, 10. August.
Aufgebote: Tischler Karl Wilh. Reinhold Deunig in Olvenstedt mit Anna Marie Dorothee Drudenbrodt hier.
Eheschließungen: Schuhmacher Ernst Groppe mit Anna Albrecht. Former Paul Jacobs mit Emma Lodde.
Geburten: Martha Marie Jungath, unehelich, Willi, S. des Kontenfers Paul Bahlke, Balli, T. des Friseurs Hermann Schmidt.
Todesfälle: Gertrud, T. des Arb. Hermann Brann, 1 J. 1 M. 21 T. Walter Karl, unehel., 3 M. 5 T. Sibeth, T. des Tischlers

Aufgebote: Eisenbrenn. Walter Otto Meng mit Anna Beria Kaufmann. Tapezierer und Dekorateur Karl August Reinhold Voth mit Margarete Auguste Anna Eisfeld.
Geburten: Erich, S. des Arb. Erich Voigt, Otto, S. des Steinsefers Otto Krull, Emil, S. des Arb. Emil Heibschmidt, Ralf, S. des Technikers Joh. Müller, Anna, T. des Kellners Alb. Roschenbach, Erich, S. des Arb. Wilh. Klingmann.
Todesfälle: Charlotte, T. des Schriftsetzers Paul Voigt, 10 M. 14 T. Gertrud, T. des Stellmachers Karl Müller, 7 M. 12 T. Eise, T. des Arb. Hermann Guhl, 27 T. Paul Ernst, unehelich, 2 M. 18 T. Witwe Johanne Hoffmeister geb. Grabenhorst, 86 J. 5 M. 22 T.

Aufgebote: Eisenbrenn. Walter Otto Meng mit Anna Beria Kaufmann. Tapezierer und Dekorateur Karl August Reinhold Voth mit Margarete Auguste Anna Eisfeld.
Geburten: Erich, S. des Arb. Erich Voigt, Otto, S. des Steinsefers Otto Krull, Emil, S. des Arb. Emil Heibschmidt, Ralf, S. des Technikers Joh. Müller, Anna, T. des Kellners Alb. Roschenbach, Erich, S. des Arb. Wilh. Klingmann.
Todesfälle: Charlotte, T. des Schriftsetzers Paul Voigt, 10 M. 14 T. Gertrud, T. des Stellmachers Karl Müller, 7 M. 12 T. Eise, T. des Arb. Hermann Guhl, 27 T. Paul Ernst, unehelich, 2 M. 18 T. Witwe Johanne Hoffmeister geb. Grabenhorst, 86 J. 5 M. 22 T.

— Von der Elbe. Infolge der ausgiebigen Niederschläge, die in den letzten Tagen in den Quellgebieten der Nebenflüsse der Elbe niedergegangen sind, ist ein ständiges Steigen des Wasserpiegels der Elbe eingetreten. Da auch in Böhmen im Eger- und Moldauegebiet große Wassermassen niedergegangen sind, ist für die nächste Zeit eine weitere Steigerung der Wasserhöhe der Elbe zu erwarten. Von den Schiffahrtsgesellschaften wird dieser Umstand auch zur Kenntnis gebracht, indem die Fahrpläne wieder voll beladen werden. In einem Bruchliegen der Schiffahrt infolge unglücklicher Wasserstände wird es also aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahre nicht kommen.

— Ein Junge gefasst. Am 7. Dezember v. J. ist der Arbeiter Fr. Pöhner, von der Nachschicht aus der Fabrik von Otto Brunson kommend, auf dem linksseitigen Promenadenweg der Sternallee infolge des schlechten Zustandes des Weges gestürzt und hat sich hierbei einen Bruch des rechten Handgelenks zugezogen. P. hat an diesem Unfall 27 Wochen krank gelegen und ist mit seiner Schadenersatzklage vom Landgericht wie von allen Instanzen der Eisen- und Stahlwerksgenossenschaft abgewiesen worden, weil er nicht in der Lage war, einen Zeugen beizubringen, der den Unfall in der Sternallee mit eigenen Augen gesehen hat. Nach den Angaben P.s. passierte aber in dem Augenblick als er nach hinten fiel, ein unbekannter Mann die Stelle. Das Zeugnis dieses Mannes, der hiermit dringend gebeten wird, sich zu melden, ist von größter Bedeutung für die von P. von neuem eingeleitete Schadenersatzklage.

— Größere Subdelle in Sicht. Die kaiserliche Oberpostdirektion teilt mit, daß der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in Magdeburg vom Büblicherplatz bis Sieversdorfstraße 30 bei dem kaiserlichen Fernsprechanstalt in Magdeburg ausliegt.

— Unfälle. Der Kaiser Friedrich S. O. d. A. aus der Neustadt, lud am Donnerstag nachmittag am Cracauer Unger Erbe ab, rutschte hierbei mit einem Teil der Erde vom Wagen und wurde bis zu den Schultern in der Masse begraben. Die auf seine Hilferufe herbeigeeilten Spaziergänger befreiten den S. aus der fatalen Lage. — An der sog. Watterle führte der dort beschäftigte Arbeiter Gustav Wolf beim Steigwerkbauen mit der Aushöhlung zu Boden und auf das dort befindliche Eisenbahngleis. W. zog sich außer einer erheblichen Knieverletzung eine heftig blutende Wunde an der Stirn zu. Der Verletzte begab sich sofort in ärztliche Behandlung.

— Vom Dach gestürzt. Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr stürzte der Dachbeder Ludwig Sarkopf, beim Dachdeckmeister Strube in Arbeit, von dem Dach eines Hauses auf der Zinndelle, wo er beschäftigt war, herab und erlitt hierbei mehrere Knochenbrüche, Kopf- und innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde nach dem allstädtischen Krankenhaus gebracht.

— Vom Treibriemen erfaßt. Der Drechselmaschinenbesitzer Albert Kuprecht aus Altenweddingen wurde am Donnerstag von dem Treibriemen der Drechselmaschine erfaßt, wobei ihm der rechte Ober- und Unterarm gebrochen wurde; auch trug er noch eine Verletzung des Kopfes davon. Der Verunglückte fand im Sudeburger Krankenhaus Aufnahme.

— Ein größerer Brand entstand am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr in der Harzölfabrik von G. Schallehn, Voelkerstr. 23. Die umliegenden Straßen waren erfüllt von dicken schwarzen Anlaken, die aus dem inneren brennenden Fabrikraum drang. Trotz der Gefahr, die den eindringenden Mannschaften der Feuerwehr durch einen von Flammen umgebenen Kessel mit tosendem Kolophonium drohte, wurde

der Brand mit 8 Strahlrohren angegriffen, so daß nach kurzer Tätigkeit die Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Nach einkündigter Tätigkeit konnten die Wachen wieder abdrücken.

— Ein Schornsteinbrand, der am Freitag mittag um 12 Uhr in Hause Nr. Diesdorferstraße 185 ausgebrochen war, konnte durch ein Kommando der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden.

— Vortrag. Ueber „Grundlagen des Lebensglaubens“ hält Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gemeindehaus der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, Dr. Kramer einen Vortrag. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Kleine Chronik.

Folgen der hohen Fleischpreise.

In Frankfurt a. M. hat eine Anzahl kleiner Metzger, man spricht von 16, die Läden geschlossen wegen mangelnden Absatzes. Die Kunden konnten die Preise für das teure Fleisch nicht mehr erschwingen.

Das Spremberger Eisenbahnunglück.

Die Spremberger Eisenbahnkatastrophe hat ein weiteres Opfer gefordert: der schwer verbrühte Heizer Fröse aus Rottbus ist dort in der Klinik des Professors Thiem verstorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf 15. Das staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren ist abgeschlossen. Gegen den beschuldigten Stationsbeamten Stullfuß ist die Voruntersuchung wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden. Wie der „Spremer Anzeiger“ meldet, ist der der Schuld an dem Eisenbahnunglück bezichtigte Bahnassistent Stullfuß auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Der Beschuldigte gab bei seiner Vernehmung an, durch ein falsches Signal der Nachbarstation irreführt worden zu sein. Inwiefern diese Angabe auf Wahrheit beruht, muß die Untersuchung ergeben. Nach der Begründung des Stationschaffners scheint sie jedoch völlig unmöglich zu sein. Der Materialschaden wird nach der bisherigen amtlichen Schätzung auf rund 400 000 M. beziffert. Eine genaue Feststellung ist erst in den nächsten Tagen möglich.

Rückkehr einer Nordpolexpedition.

Einer Meldung aus Hinningsbaag (Finnmarken) zufolge ist das Entschiff „Terra nova“ mit den Teilnehmern der Ziegler'schen Nordpolexpedition in Hinningsbaag angekommen. Das Expeditionschiff „America“ ist, im Eis gerümmert, am 22. Januar 1904 gefunten. Die Teilnehmer der Ziegler'schen Nordpolfahrt blieben jedoch alle wohlbehalten; nur ein Norweger namens Mähre ist gestorben. Die Expedition soll nur bis 82 Grad 13 Min. n. Br. vorgebrungen sein. Die Expedition machte 1904 den Versuch, den Nordpol zu erreichen, doch war keine Refortbleisung geplant. Das wissenschaftliche Ergebnis ist sehr befriedigend. Der Leiter der Expedition, Niala, erklärte, daß die von früheren Expeditionen angelegten Depots große Hilfe geleistet hätten.

Drei Arbeiter verschüttet.

Auf einem Schacht der Grube „Baumier“ bei St. Etienne erfolgte ein Erdbeben, durch den drei Arbeiter verschüttet wurden. Die sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten ergaben, daß alle

drei Arbeiter tot waren. Infolgedessen wurde der Betrieb auf der Grube eingestellt.

Letzte Nachrichten.

* Bochum, 11. August. Die Unzufriedenheit der Bergleute im Königreich Sachsen hat sich berart gesteigert, daß die Organisation auf den 8. September nach Weislich einen sächsischen Bergarbeiter-Delegiertentag zur Besprechung der Lage der sächsischen Bergleute einberufen hat. Die Regierung und das kgl. Bergamt Freiberg sind dazu eingeladen.

* Essen, 11. August. Die in Dortmund versammelten Vertreter der 14 Verkaufsvereine für Ziegeleifabrikate beschloßen die Bildung eines Verbandes der Ziegeleibesitzer und die Herbeiführung eines Vertragsabchlusses mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

* So. Fürth, 11. August. Der Magistrat beschloß wegen der fortwährenden Steigerung der Fleischpreise das Staatsministerium um Oeffnung der Grenze für die Vieheinfuhr zu erlangen.

* Marfhan, 10. August. Wegen der auf heute mittag festgesetzten Hinrichtung Krauses durch den Strang kam es in den Mittagsstunden im Judenviertel zu großen Unruhen. Waffnete Mitglieder der Bundespartei feuerten auf die Polizisten. Im Restaurant „Renaissance“ wurde der Oberkellner, ein Spiegel, von drei Unbekannten durch Revolvergeschüsse tödlich verwundet. Gleichzeitig wurde in der Marfshallowsstraße ein Oberkellner von drei Revolvergeschüssen getroffen und schwer verwundet. In der Reichstadt Wiala herrscht eine große Feuersbrunst.

* Petersburg, 11. August. Im Arbeiterviertel am Nariva-Tor herrscht Hungernot. Das Elend ist unbeschreiblich. Die Schilderungen der hiesigen Presse reichen an die Wirklichkeit nicht heran. Es hungern hunderttausend gegen 30 000 Personen. Die öffentliche Müßiggang erfährt von der Regierung keinerlei Förderung.

* So. New-York, 11. August. Am Schluß der letzten Sitzung der Friedenskonferenz fragte Komura, wann er die russischen Antwort auf die japanischen Forderungen erhalten könne und fügte hinzu, daß er für die Antwort keine lange Frist gewähren könne. Russischerseits wurde versprochen, so schnell wie irgend möglich den Japanern Bescheid zukommen zu lassen. Wie verlautet, ist der Wortlaut der japanischen Bedingungen ein sehr umfangreicher. Außer der Forderung, die Insel Sachalin abzutreten, und eine Kriegslosten-Entscheidung von einer halben Milliarde Dollar zu zahlen, enthält das Schriftstück noch weitere Einzelheiten über die Reorganisation Ostasiens, speziell der Mandchurei, Einführung einer Kontrolle über die chinesischen Eisenbahnen usw.

* Tokio, 10. August. Laut Mitteilung des Marine-Departements ist der am 18. Februar 1904 auf der See bei Nishinulpo gesunkene russische Kreuzer „Wagag“ am Dienstag nachmittag wieder flott gemacht worden. Die Mitteilung wurde hier angehts der Schwierigkeit der Flottmachung mit großer Freude aufgenommen.

Sonnabend! Sonntag! Montag!
Auffehen erregend billige Preise
 für
Herren- und Knaben-Garderobe
 Schuhe etc.
 Anerkannt vorzüglicher Sitz und Haltbarkeit, bester Gesatz für Maßfaden.
Kaufhaus Max Zehden
 50 Jakobstrasse 50
 Größtes Spezialgeschäft für komplette Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Arbeiter-Garderobe, Schuhwaren, Hüte, Wäsche usw.

H. Blancke, Lederhandlung
 Leopoldstrasse 7 u. 8
 empfiehlt grösste Auswahl in Leder-Ausschnitt
 und sämtlichen Schuhmacher-Bedarfsartikeln
 zu billigsten Preisen.

Möbel!
 Ganze 128
 Ausstattungen
 Große Auswahl
 gute Arbeit
 Möbelmagazin und Tischlerei
 W. Delor, Friedrichstr. 3.

St. Felix-Brasil-Zigarren

wie sie in gleicher Güte und Preiswürdigkeit wohl selten geboten wird:

Nr.	Einzelpreis	per Dhd.	zum Engros- u. Wille-Preis von		Bemerkung
			100 Stk in Papier-Packung	in Kisten à 100 Stk	
106	10 Pf.	90 Pf.	—	M. 7.—	Felix m. Sabanna
85	8 Pf.	70 Pf.	—	5.75	—
74	7 Pf.	60 Pf.	M. 4.75	4.85	Größe u. Abbild.
170	6 Pf.	50 Pf.	4.—	4.10	ff. Felix
63	6 Pf.	50 Pf.	4.—	4.10	gerades Fasson
815	5 Pf.	45 Pf.	3.25	—	—

Alle Viehhäber einer edlen vollkräftigen und doch dabei milden und feindrennenden Felix-Qualität seien zu einem Versuch eingeladen. Vom Duzend ab Wille-Preis wie oben. Versand per Nachnahme. Verkauf nur gegen Bar.

Tabak- u. Zigarren-Fabrik Paul Meissner & Co.
 Hauptgeschäft: Schrotdorferstraße.
 2. Geschäft: Breitenweg 253, nahe am Haselbachplatz.
 3. Geschäft: Sudenburg, Halberstädterstraße 117.

Alte- Ulrichstr. 11.

Nur ein Preis

725 M

87 eigene Filialen

Jedes Paar Herren oder Damenstiefel auch Box-Chevreaux und Lackleder.

Alfred Fränkel C.G. Magdeburg

Alte Ulrichstrasse 11.

Sohlleder-Ausschnitt

Bon der am 9. d. Mts. 402 gefundenen Pfand-Versteigerung sind spottbillig zu verkaufen: Getragene, aber noch gut erhaltene Herren-Anzüge Sommer-Paletots Kleider Herren- u. Damen-Uhren Regulateure 2 Fahrräder Musikwerke mit Platten Betten, Wäsche und noch verschiedene andre Sachen.

Leihhaus M. Korn
 Franziskanerstr. 3a.
 Futter-Kartoffeln, gr. gef. Ware verkauft A. Fricke
 Danneberg's billige Schuhwaren, Küchenbedarf, Anricht. Sofa von 15 M. an, Kommode 8 M. Ortman, Tischlerstraße 8.

Joseph Kullmann
 bismarck Röder & Drabandt
 25 Jakobstrasse 25.

Außer dem seit vielen Jahren hier eingeführten und so beliebten **Sülldorfer Landbrot** 6 Pf. schwer 60 Pfg. und 5 Proz. Rabattsparmarken, führe ich jetzt noch **Leusdorfer Landbrot** 5 Pf. schwer 50 Pfg. und 5 Proz. Rabattsparmarken, in meinen sämtlichen Geschäften. Beide Sorten sind aus reinem Roggenmehl gebacken, sehr wohlschmeckend und kräftig. Ich bitte um einen Versuch!

A. H. Völker, Bäckerei-Handlungen.
 Fernsprecher Nr. 3450. Fernsprecher Nr. 3456.
 Jakobstraße 5. Jakobstraße 21. Jakobstraße 26.
 Grünemannstraße 9-10. Brittenweg 292.

H. Lublin

Extra billiges Angebot in Schürzen

Tüfelschürzen

ca. 5000 Schürzen

Hauschürzen

ca. 300	Stück	weiss gestreift Batist	mit bunter Kante	Stück	10	pf.
ca. 300	Stück	weiss gestreift Batist	mit Bolants und Befas	Stück	25	pf.
ca. 150	Stück	Batist	mit Bolants und gestupften Borten	Stück	40	pf.
ca. 250	Stück	gestreift Batist	mit reicher Stückerel-Garnierung mit Blendenbefas	Stück	50	pf.
ca. 200	Stück	gestreift Batist	mit breiter Stückerel-Garnierung	Stück	65	pf.
ca. 150	Stück	gestreift Batist	mit farbiger Stückerel-Garnierung	Stück	75	pf.

ca. 200	Stück	einfarbig Cretonne	mode und klein mit Bolants und Garnierung	Stück	30	pf.
ca. 300	Stück	gestreift und einfarbig Satin	mit breiten Bolants, Waschbefas und Soutache-Garnierung	Stück	50	pf.
ca. 250	Stück	einfarbig Satin	mit breiten Bolants und reicher Garnierung	Stück	60	pf.
ca. 120	Stück	einfarbig Satin	mode und klein, mit breiten Bolants und eleganter Garnierung	Stück	80	pf.

ca. 120	Stück	kariert Gingham	mit Bolants und Befas	Stück	45	pf.
ca. 180	Stück	kariert Gingham	mit Bolants, Tasche u. Blenden-Garnierung	Stück	75	pf.
ca. 300	Stück	kariert Gingham	extra weit, mit breiten Bolants, Tasche und mit Waschbefas	Stück	90	pf.
ca. 150	Stück	imit. Leinen	extra weit, mit breiten Bolants und Tasche mit reicher Blenden-Garnierung	Stück	110	pf.
ca. 180	Stück	kariert Gingham	mit Trägern, garniert mit Waschbefas	Stück	60	pf.
ca. 300	Stück	kariert u. gestreift Gingham	extra weit, mit breiten Bolants reich garniert, mit Tasche, Tasch und Trägern	Stück	110	pf.

Reformschürzen

ca. 200	Stück	kariert Gingham	mit Bolants garniert und Trägern	Stück	90	pf.
ca. 220	Stück	kariert Gingham	mit einfarbigem Kragen und Bolants	Stück	125	pf.
ca. 200	Stück	Hänger-Fassons	mit Blenden- und Soutache-Garnierung	Stück	150	pf.

Freitag —
den 11. August
Sonnabend
den 12. August

Kinder-Hänger-Schürzen

ca. 180	Stück	gestreift Cretonne	garniert mit Waschbefas	Länge	45	50	55	60	cm		
				Stück	20	25	30	35	pf.		
ca. 180	Stück	kariert Gingham	mit Waschbefas	Länge	45	50	55	60	cm		
				Stück	35	40	45	55	pf.		
ca. 250	Stück	einfarbig Cretonne	mit Bolants u. Waschbefas	Länge	45	50	55	60	65	70	cm
				Stück	45	55	65	75	85	95	pf.
ca. 180	Stück	Reform-Hänger	gestreift Cretonne mit Bolants und Waschbefas	Länge	50	60	70	80	cm		
				Stück	60	75	95	120	pf.		

Freitag —
den 11. August
Sonnabend
den 12. August

50 Dtzd.	imit. Ledertücher	40/40	1 Dutzend	1.00
50 Dtzd.	imit. Ledertücher	45/45	1 Dutzend	1.25
50 Dtzd.	imit. Ledertücher	50/50	1 Dutzend	1.50

Restbestände	seidener Krawattenbänder	Meter	20	pf.	
Restbestände	seidener Zopfbander	Meter	9	17	pf.
Kollorets	(Umlegekragen) weiße Stückerel	Stück	10	pf.	

Korsetts

moderne Fassung	No. 62	prima grau Satin-Drell mit Spitze garniert, Seidenband durchzogen	sonst 2.95	jetzt 1.95
niedrige Fassung	No. 64	prima grau Satin-Drell mit Spitze garniert, Seidenband durchzogen	sonst 3.25	jetzt 2.65
Frack-Korsett	No. 297	grau Drell, mit Feitons garniert	sonst 2.50	jetzt 2.15
Frack-Korsett	No. 291	Satin broché, mit Spitze garniert und 2 X Seidenband durchzogen	sonst 3.25	jetzt 2.65
Frack-Korsett	No. 289	prima grau Drell, mit Spitze garniert und 2 X Seidenband durchzogen	sonst 3.75	jetzt 3.20
Frack-Gürtel	No. 298	prima grau Drell mit Spitze garniert und Seidenband durchzogen	sonst 3.50	jetzt 2.75

Ein grosser Posten Korsetts diverse Qualitäten und Weiten zum Aussuchen Stück **75** pf.